

GLAS



GLAS

E 13910
April/Mai
2009

Architektur und Technik

www.glas-online.de D 976 A 10340 e CH 3117

2/2009

Leben hinter Glas

Graphic Design Museum Breda, NL

Vornehme Zurückhaltung, interessante Transparenz

Architekt:
Hans van Heeswijk architecten
Mitarbeiter:
Steven Broekhof, Hans van Heeswijk,
Arjan Honig, Werner Kamp,
Rinke Kluwer,
Jeroen van Nieuwenhuizen,
Dennis Rietmeijer, Rick Thani
Bauherr: Gemeinde Breda
Einrichtung:
Hans van Heeswijk architecten
Grafikdesign: Frederik de Wal
Ausstellungskonzept: Kinkorn

Das weltweit erste Museum für Grafikdesign erfuhr durch den Amsterdamer Hans van Heeswijk nicht nur eine bauliche Erweiterung. Der Architekt schuf neben dem modernen Bauwerk inmitten der historischen Altstadt einen überregionalen Bekanntheitsgrad für die kleine Provinzgemeinde Breda. Dieses Projekt veranschaulicht die Wichtigkeit von Kultureinrichtungen für wachsende Lebensqualität einer Stadt und deren Umfeld. Der Architekt erklärt die vollzogene Transformation zu seinem „radikalsten Umbau seit 1985“.

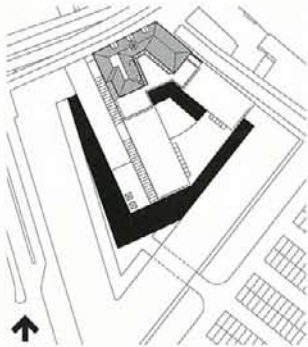
Bauen in der Provinz

Der Stadtname Breda leitet sich von den hier zusammenkommenden Flüssen Mark und Aa of Weerijds ab. Der kleine Fluss Aa gewinnt durch die Mark enorme Wassermasse. Die resultierende Verbreiterung des Flussbettes beschreibt der Stadtname: Brede Aa, „Breite Aa“.

Der Strom fließt von Breda nach Rotterdam, wo er in die Nordsee mündet. Die Gemeinde Breda bildet mit 170.000 Einwohnern einen Anlaufpunkt der wichtigen Handelsstraße Rotterdam – Antwerpen. Eine sehenswerte Altstadt mit vielen Historischen Gebäuden bildet den zentralen Mittelpunkt der Stadt. Zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten bieten zusammen mit abwechslungsreicher Gastronomie ein harmonisches Stadtgefüge. Neben der bekannten Liebfrauenkirche kann die Gemeinde auf ein wertvolles architektonisches Erbe stolz sein.

Design trifft Architektur

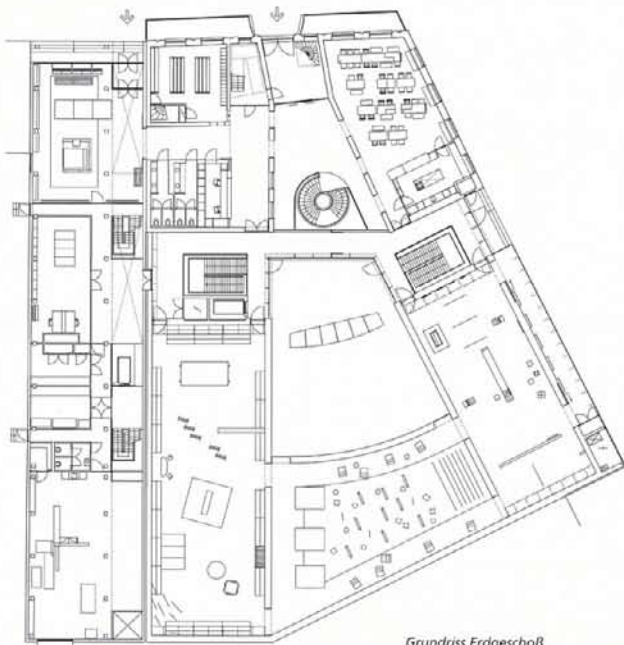
Mit dem Titel „Weltweit erstes Grafikdesignmuseum“ erzeugt die Ausstellung weitreichende Aufmerksamkeit. Gibt es weltweit keine Präsentation von dem was kreative Menschen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit entwickeln. Neben den Medien scheint die Tätigkeit der Grafikdesigner nicht





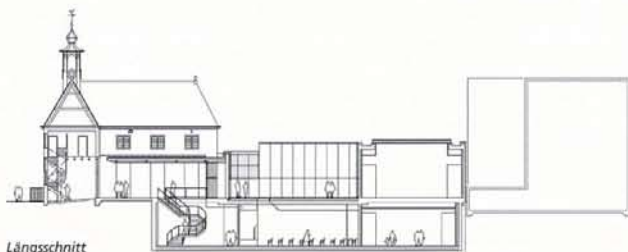


präsentiert zu werden. Die behandelten Inhalte, wie unter anderem der Kommunikationsaufgaben zwischen Wissenschaft und Kultur sollen in den Räumen des Museums eine angemessene Präsentationsplattform finden. Szenekenner bestätigen, dass für solch eine Einrichtung schon lange Bedarf bestand. Es gilt zu beachten, dass diese Bauaufgabe besondere Bedeutung zukommt. Wie ein Gebäude aussehen könnte, das eine Kunst beheimatet, die selbst als trendweisend angesehen wird, ist noch nicht erprobt.



Grundriss Erdgeschoß





Längsschnitt

Die Kommunalverwaltung der Stadt Breda bat zusammen mit der Vereinigung der Bildenden Künste das Architektenteam um Hans van Heeswijk, sich mit dieser schwierigen Aufgabe zu beschäftigen.

Den Wunsch nach einem ganzheitlichen Designzentrum galt es zu verwirklichen. Neben Ausstellungsflächen für Meilensteine in der Designentwicklung sollte das Gebäude einen Vortragssaal, ein Fortbildungszentrum sowie ein Atelier beinhalten.

Museumskonzept

Die Ausstellungsgebäude liegen zwischen dem denkmalgeschützten „Gasthuis“ und der Bibliothek, die Hans van Heeswijk an dieser Stelle 1991 realisieren konnte. Die Fassade des Bestandsgebäudes sollte beim Umbau erhalten bleiben. Die bewegende Historie des Gebäudes kann dadurch bis in die Gegenwart nachempfunden werden. Im 17. Jahrhundert als Krankenhaus gebaut, beherbergte das Gebäude bis vor einigen Jahren ein Altersheim. Umliegende Baulücken, sowie eine Brachfläche erlaubten die Ergänzung des Bestands durch einen Neubau. Den Haupteingang bildet jedoch das his-

torische Gebäude. Auch das Museumsrestaurant und notwendige Nebenräume finden hier Platz. An einer Theke konnte ein Kunstverleih realisiert werden, wo interessierte Besucher Bücher ausleihen können.

Glas als Markenzeichen

Der neue, gläserne Baukörper bildet einen prägenden Akzent und dient dadurch einer Neuen Identität des Gebäudes zu schaffen. Das so genannte „Display Window“ an der Pasbaan, direkt neben dem Altbau ermöglicht neben der Wirkung als Markenzeichen des Museums auch einen Schaufensterblick in die Stadt. Der Werkstoff Glas ver-

Fotos: Luuk Kramer







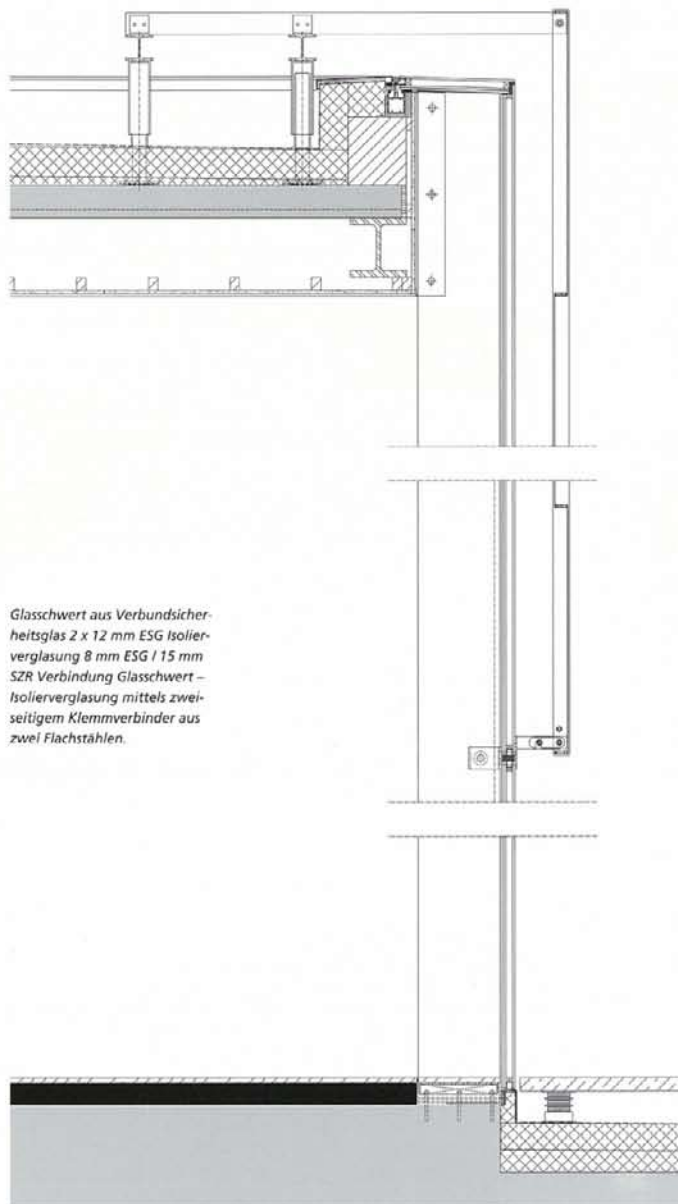
deutlich dem Besucher die inne Zonierung. Dezent trennen Glaswände öffentliche von halböffentlichen Bereichen ab. Der Architekt nutze das großflächig verbaute Glas unter dem Hintergrund, einen möglichst ausgeprägten Kontrast zwischen historischen Bestand und Neubau zu schaffen.

Van Heeswijk ist bekannt dafür, mithilfe von großzügigem Glaseinsatz transparente, lichtdurchflutete und klar gegliederte Raumgefüge in vornehmer Zurückhaltung zu schaffen. Für ein Designmuseum bietet sich diese Bauweise besonders an. Ausgeprägte Architekturimpressionen könnten von der Exponatfolge ablenken.

Innenraum

Die Raumgestaltung folgt einer klaren Gliederung, wodurch der Bezug zur Architektur hergestellt wird. Die entstehende Geometrie unterstützt zukünftige Ausstellungen, auf neue Weise mit dem Raum umzugehen. Aufgrund der gläsernen Architektur kam der Konditionierung von Temperatur, Lichteinfall und Luftfeuchte besondere Bedeutung zu, um sicherzustellen, dass wertvolle Exponate ihren ursprünglichen Zustand nicht verlieren. Große Schwierigkeiten bereitete den Architekten die engen Ecksituationen, hervorgerufen durch die umgebende Bebauung. Gelöst wurde das komplizierte Gefüge durch ein Untergeschoss. Drei zusätzliche Ausstellungsflächen sowie ein Auditorium finden dort Platz und tragen dazu bei, die Raumgefüge im Erdgeschoss zu vereinfachen. Der Museumsbesucher erhält die freie Wahl zwischen vier verschiedenen Rundwegen, das Museum zu erleben. Die jeweils gewählte Themenabfolge ist erzählerisch aufgebaut und führt den Besucher durch das Gebäude. Alle Wegführungen finden ihr Ende in einer Terrasse, die dazu einlädt sich zu treffen und Gesehenes und Erfahrenes zu besprechen.

Nikolai Ziegler



Glasschwert aus Verbundsicherheitsglas 2 x 12 mm ESG Isolierverglasung 8 mm ESG / 15 mm SZR Verbindung Glasschwert – Isolierverglasung mittels zweiseitigem Klemmverbinder aus zwei Flachstählen.